

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 120 Euro.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Ihr Ansprechpartner für organisatorische Fragen

→ Daniel Nimz, Tel. +49 30 39001-284, dialogforum@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel – Ihre Online-Anmeldung unter

<https://difu.de/18712>



Darum geht's...

Das Dialogforum lädt die breite Fachöffentlichkeit und damit Leitungs- und Fachkräfte aus allen Akteursgruppen, die mit einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe befasst sind, ein, gemeinsam mit der Wissenschaft im Sinne einer Gesetzesfolgenabschätzung einzelne Tatbestände im neuen KJSG bezüglich ihrer Implikation für die Praxis zu analysieren und zu reflektieren. Die Grundidee zu diesem Veranstaltungsformat war es, auszuwerten, inwieweit die im KJSG formulierten neuen Handlungsanforderungen bereits in der Praxis implementiert werden konnten und welche Erfahrungswerte und ggf. Stolpersteine es aktuell gibt.

Gegenwärtig befinden sich die Jugendämter und freien Träger in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess gemäß dem KJSG. Es gibt in Bezug auf Umsetzungserfolge und Wirkungen nur wenig Erfahrungswerte und Evaluationskriterien. Zudem sind – zumindest bisher – die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der inklusiven Lösung unklar. Die rechtlichen Grundlagen, auf der die weitere Umsetzung basieren soll, sind bisher noch nicht (abschließend) geregelt.

Wir möchten im Rahmen dieser Veranstaltung Entwicklungsprozesse in der Praxis aufzeigen und aus der Perspektive der Adressat*innen und Zielgruppen diskutieren, welche Erfahrungswerte im Leistungsrecht des SGB VIII vorliegen und welche Veränderungen im Jugendamt als Institution notwendiger Weise angegangen wurden. Dies wollen wir anhand von „Tatbeständen“ erörtern, zu denen belastbare Einschätzungen oder Indikatoren vorliegen und anhand von Impulsbeiträgen und Praxisbeispielen miteinander diskutieren.

Zielgruppen

Leitungs- und Fachkräfte aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Behindertenhilfe, des Gesundheitswesens sowie der Wissenschaft

Veranstaltungsort

→ Online

Veranstalter

→ Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Inklusionsgerechte Kommune – Gestaltungsperspektiven im Rahmen des KJSG“
→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

3 Jahre Kinder- und Jugendstärkungsgesetz:

Weiterentwicklungs- und Lernprozesse in der kommunalen Praxis

Wirkungsdialog

Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Inklusionsgerechte Kommune – Gestaltungsperspektiven im Rahmen des KJSG“

05.-06. Dezember 2024
online

Donnerstag, 05.12.2024

09.00 Begrüßung und Einführung in den Tag

- Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Recht und Reflexion

09.20 Fast am Ziel? 3 Jahre KJSG und die inklusive Lösung

- Dr. Heike Schmid-Obkirchner, Unterabteilungsleiterin Kinder und Jugend, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin (angefragt)

Austausch im Plenum

09.50 KJSG: Die wichtigsten Veränderungen seit 2021 im Überblick sowie Einschätzung aus Sicht des DIJuF zum Umsetzungsstand in der kommunalen Praxis

- Sarah Ehlers, Referentin für Jugendhilfe und Familienrecht, Deutsches Institut für Familienrecht und Jugendhilfe (DIJuF), Heidelberg

Austausch im Plenum

Selbstvertretung

10.30 Perspektive der Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen bzw. behinderter und kranker Eltern und der Jugendlichen selbst: Erfahrungen mit dem KJSG + Erwartungen an eine inklusive Lösung

- Lilith Fendt/ Lukas Hernicht, Junge Erwachsene
- Benita Eisenhardt, Referentin Projekte und Entwicklung, Kindernetzwerk e.V., Berlin
- Imke Bartels, Referentin, Bundesverband behinderter und kranker Eltern – bbe e.V., Hannover

Austausch im Plenum

11.45 Pause

Kulturwandel und Verwaltungsumstellung

Was heißt es, ein inklusives Jugendamt zu sein? Wohin muss es sich bis 2028 entwickeln? Welche Lernprozesse gibt es? Die Umsetzung des KJSG erfolgt seit 2021 unter der Annahme, dass das Gesetz zur inklusiven Lösung kommt. Aufgabenkritik und eine Neugestaltung von Arbeitsabläufen und interdisziplinärer Kooperation sind erforderlich. Dies schließt die Frage ein, ob sich im Jugendamt etwas an dessen Selbstverständnis geändert hat. Der erforderliche kulturelle Wandel in den Jugendämtern ist unterschiedlich groß. Es braucht Übergangszeit für Diskussionen über Werte und Haltungen sowie Übergangsfristen für die Verwaltungsumstellung.

12.30 Erkenntnisse aus der Wissenschaft: Umsetzungsbegleitung KJSG: Umstellung der Verwaltungsstrukturen im Bereich der Eingliederungshilfe

- Dr. Jenny Rademann, Projektkoordinatorin, Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung, Speyer

13.00 Erfahrungen in und aus der (begleiteten) Praxis

- Alexa Keinert, Managerin Jugendhilfe, gfa | public GmbH, Berlin

13.45 Austausch in 4 moderierten Arbeitsgruppen

14.15 Rückfragen an die Referent*innen sowie Austausch im Plenum

14.45 Ende des ersten Veranstaltungstages

Freitag, 06.12.2024

09.00 Einführung in den zweiten Arbeitstag

Umsetzung einzelner Tatbestände aus Sicht der Zielgruppen

Leitfragen für die Praxisbeispiele und für die Diskussion:

- Wie können die Ziele (Umsetzung) erreicht werden?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen wir?
- Welche Unterstützung brauchen wir?
- Wir haben angefangen, folgende Probleme zeigen sich ...
- Was sind Gelingensbedingungen für eine bessere Wirksamkeit?

09.15 Fokus: „Verfahrenslotsen“

- Umfrage: Umsetzungsstand auf einer Skala von 1-10?
- Praxisbeispiel aus Germersheim
 - Denise Hartmann-Mohr, Jugendamtsleiterin, Jugendamt Germersheim bzw. Verfahrenslotse
- Diskussion im Plenum

10.00 Fokus: „Kinder- und Jugendarbeit“

- Umfrage: Umsetzungsstand auf einer Skala von 1-10?
- Praxisbeispiel aus Fulda
 - Christine Hedtke, Abteilungsleiterin, Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt Fulda
- Diskussion im Plenum

10.45 Pause

11.00 Fokus: „Kita“

- Umfrage: Umsetzungsstand auf einer Skala von 1-10?
- Praxisbeispiel aus Rosenheim
 - Norbert Blesch, Geschäftsbereichsleiter Pädagogik, Diakonie Rosenheim
- Diskussion im Plenum

11.45 Fokus: „Zuständigkeitsübergang“

- Umfrage: Umsetzungsstand auf einer Skala von 1-10?
- Praxisbeispiel aus Berlin
 - Rainer Schwarz, Jugendamtsleiter, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Berlin
- Diskussion im Plenum

12.30 Mittagspause

13.15 Fokus: „Kinderschutzkonzepte“

- Umfrage: Umsetzungsstand auf einer Skala von 1-10?
- Praxisbeispiel aus dem Nürnberger Land
 - Thomas Bärthlein, Regionalleiter Kinder- und Jugendhilfe, Nürnberger Land
- Diskussion im Plenum

14.00 Abschlussrunde: Was Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe voneinander lernen können

14.30 Ende der Veranstaltung